

schäpfter Historiker, erscheint zuerst 1672 als Licentiat der Rechte und Beisitzer im Strehleiner Rath (Fürstenthum Brieg in Schlesien). Im Jahre 1676 trat er in Wien zur katholischen Kirche zurück und wurde darauf Secretär bei der Regierung in Brieg. Mit großem Eifer und von seiner Stellung begünstigt, wandte er sich dem noch sehr wenig gepflegten Felde der schlesischen Kirchengeschichte zu. Veröffentlicht wurden nur: Prolegomena schlesischer Kirchengeschichte, 1685. Sein großes und wichtiges Sammelwerk: Schlesische Religionsakten, in 7 Folio-bänden, konnte, obwohl es bereits die bischöfliche Approbation erhalten hatte, nicht zum Druck gelangen, weil es aus bringenden politischen Ursachen nicht gestattet wurde; es ist nur in vielen Abschriften verbreitet und bleibt immer ein bedeutendes Quellenwerk, zumal für die schlesische Geschichte. Außerdem erschienen von ihm: Observationes historico-politicae in instrumentum pacis Osnabrugo-Westphalicum, Viennae 1696, Francof. 1722, und kleinere juristische Abhandlungen. Er wurde unter dem Namen von Budisch-Löwenfels in den Adelstand erhoben und zum kaiserlichen Rath ernannt. Ueber Ort und Jahr seines Todes ist nichts Bestimmtes bekannt. (Riß, Convertiten VIII, 115—118.)

[Karker.]

**Budäus** (Buds), Wilhelm, berühmter Philologe und Humanist, geb. zu Paris 1467, starb daselbst 1540 am 23. August, nachdem er sich auf einer Reise, die er mit dem Könige Franz I. an den Seeküsten der Normandie machte, ein hitziges Fieber zugezogen und sich schleunigst nach Hause hatte bringen lassen. In der Jugend war er leichtfertig, warf sich dann aber plötzlich mit aller Kraft auf das Studium der Rechte und gleichzeitig, fast ohne jeglichen Lehrmeister, auf die griechische Sprache. Als Jurist schrieb er Commentarien zu den Pandekten, so daß er als der letzte Glossator zu dem Corpus juris gilt. Großen Ruhm erwarb er sich auch durch seine Schrift über das römische Münzwesen (*De asse et partibus ejus*, Paris. 1514 u. ö.). Insbesondere aber gehört er zu den Wiederherstellern der griechischen Literatur durch Herausgabe und Uebersetzen griechischer Classiker und durch seine *Commentarii linguae graecae*, Paris. 1529. Neben seiner wissenschaftlichen Thätigkeit machte er zugleich auch eine bedeutende praktische Laufbahn. Bei König Ludwig XII. wurde er Secretär, bei König Franz I. Hofrath, Bibliothekar und Requetenmeister (eigentlich Berichterstatter über Bittschriften, jedoch mit ausgedehnter Wirksamkeit im Staatsrath), und wurde zu mehreren Gesandtschaften, namentlich nach Rom an Leo X. verwendet. Er begründete die königliche Bibliothek und das königliche Collège de Francoe. Auch wurde er Oberaufseher der Kaufmannschaft von Paris (Prévôt des marchands), legte die Vorstadt St. Germain an und that sehr viel für Brunnen und Straßenpflaster der Stadt. Er war thätig bei dem Abschluß des Concordats,

und war einer von den Richtern, die den reformatorischen Verquin verurtheilten. In einem Werke: *De transitu Hellonismi ad Christianismum (libri tres ad Franciscum Regem, Paris. 1535)* führt er den Gedanken durch, daß die classische Gelehrsamkeit zwar ihren hohen Nutzen habe, daß man sich aber von ihr zur wahren Weisheit wenden müsse, welche man bloß in der Lehre Christi finde. Es ist zweifelhaft, in wie weit er im Stillen der reformatorischen Bewegung gehuldigt habe, wie das ja überhaupt bei den damaligen Humanisten nicht immer zu klarer Entscheidung kam. Jedenfalls hat er auf mancherlei Mißliebige im katholischen Kirchenwesen hingewiesen. Nach seinem Tode bekannte sich seine Familie zu den Reformirten und begab sich nach Genf. Sein Sohn Ludwig wurde dort Professor der hebräischen Sprache und übersetzte den Psalter in Latein, starb aber schon 1550. Ein anderer Sohn, Johannes, gab Vorlesungen Galvins heraus. Die Gesammtwerke des Budäus erschienen in 4 Folio-bänden zu Basel 1557. Ludwig le Roy schrieb 1540 eine *Vita Budaei*. (Vgl. Lambert in der *Nouvelle Biographie générale* VII, 718 ss.)

[Bome.]

**Buddeus**, Johann Franz, lutherischer Theologe und Urheber jener eklektischen Philosophie, welche nach Wolfs Tode in Deutschland eine Zeit lang das Uebergewicht erhielt, wurde geboren am 25. Juni 1667 zu Anklam in Pommern, wo sein Vater Franz Buddeus (eigentlich Bubbe) Prediger war. Durch sorgfältigen Unterricht wurden seine Geistesgaben frühzeitig entwickelt, und mit einem seltenen Schatze von Kenntnissen, insbesondere auch in der hebräischen, syrischen und halbdänschen Sprache, bezog er 1685 die Universität Wittenberg, um Theologie zu studiren, nachdem er schon vorher die heilige Schrift mehrere Male in den Grundsprachen durchgelesen hatte. Unter Dassovius setzte er das Studium der orientalischen Sprachen fort, bei Ziegler hörte er canonisches Recht und bei Schurzfleisch Geschichte. Noch vor vollendetem 20. Jahre wurde er Magister, zeichnete sich durch mehrere Disputationen und Dissertationen rühmlichst aus, wurde 1689 Adjunct der philosophischen Facultät und fing an, mit vielem Beifalle philologische und philosophische Vorlesungen zu halten. Noch in demselben Jahre begab er sich nach Jena, wo er durch seine vielbesuchten Vorlesungen und mehrere bedeutende Dissertationen bald Celebrität erlangte. Im J. 1692 wurde er als Professor der griechischen und lateinischen Sprache an dem atademischen Gymnasium in Coburg angestellt; als aber im folgenden Jahre der Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg die Universität Halle gestiftet hatte, wurde er auf den Lehrstuhl der Moralphilosophie dorthin berufen. Zwölf Jahre wirkte er in Halle durch seine Vorlesungen und Schriften als einer der ausgezeichnetsten Professoren; dann aber folgte er dem im J. 1705 an ihn ergangenen Rufe als Professor der Theologie nach Jena, wiewohl Friedrich III. (seit 1701 als